



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die neue Stadt**

**Feder, Gottfried**

**Berlin, 1939**

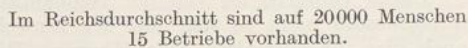
2. Baugewerbe

---

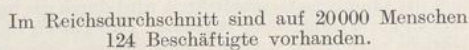
[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

Nr. in der Statistik: XXI<sub>1</sub> Lfd. Nr.: 22

Das Gewerbe wird in 40 der untersuchten 41 Städte ausgeübt. (Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Betrieben vorhanden ist.)



(Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Beschäftigten vorhanden ist.)



In den 40 untersuchten Städten			Für das Reich		
Niedrigster Stadtdurchschnitt Beschäftigte je Betrieb	Durchschnitt durch alle Städte Beschäftigte je Betrieb	Höchster Stadtdurchschnitt Beschäftigte je Betrieb	Betriebsgröße nach Beschäftigten	vH aller Beschäftigten im Reich	vH aller Betriebe im Reich
4	9,5	33,5	1	8,2	47,1
			2—3	9,1	22,0
			4—5	7,4	9,6
			6—10	13,0	9,9
			11—20	15,5	6,2
			21 und mehr	46,8	5,2

Richtwerte: Gewählt für eine Siedlungsgröße von 20000 Einwohnern.			
Anzahl der Betriebe . . . . .	20	1 Beschäftigter arbeitet für wieviel Einwohner . . . . .	125
Beschäftigte im ganzen . . . . .	160	In kleineren Gemeinden als 20000 prozentual . . . . .	s. Text
Beschäftigte je Betrieb . . . . .	8	In größeren Gemeinden als 20000 prozentual . . . . .	s. Text

\* Die Buchstaben (V, I, D, O, L, B) bezeichnen die Stadttypen gemäß Teil 1, Abschnitt IV/1.



**Bauunternehmungen.**

Die Statistik erfaßt unter XXI, Bauunternehmungen und Bauhandwerk:

- a) Architektur, Bauingenieur- und Vermessungsbüros,
- b) Bauunternehmungen und Baustoffindustrie,
- c) Zimmerei mit Sägewerk,
- d) Hochbau (Mauerei und Zimmerei),
- e) Zimmerei (soweit nicht unter d),
- f) Straßen- und Tiefbau einschließlich Betonbau,
- g) Hochbau mit Beton- und Tiefbau.

Dieses Gewerbe ist von der Neubautätigkeit am Orte vollkommen abhängig und steht infolgedessen nicht so sehr mit der Einwohnerzahl in Zusammenhang. Jedoch müssen sich auch hier für normalen Ablauf gewisse Richtwerte finden lassen. Wesentlich wäre die Ermittlung der Mindesteigenversorgung in diesen Erwerbszweigen.

Die mittleren Zahlenwerte müssen wegen der starken Konjunkturschwankungen, denen das Baugewerbe unterliegt, mit äußerster Vorsicht angewandt werden.

Das Gruppenbild für die Betriebe weist auf eine häufigste Betriebszahl von 26 für 20000 Einwohner hin.

Die Zahl der Beschäftigten dürfte sich auf etwa 200 belaufen.

Von den Reichsinnungsverbänden gab das Zimmerhandwerk folgende Auskunft:

„Die Beziehungen zwischen der Bevölkerungszahl und dem Umfang des Zimmerhandwerks, das zur Bewältigung des Bedarfs dieser Bevölkerung notwendig ist, müssen unter einem anderen Gesichtspunkt als etwa bei den Nahrungsmittel- und Bekleidungshandwerken betrachtet werden. Denn die betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen sind hier besonders gelagert; das Zimmerhandwerk kann nicht mit einer festen Verkaufs- und Produktionsstätte rechnen wie etwa das Bäcker- oder Fleischerhandwerk; seine Baustellen sind wechselnd, und der räumliche Geschäftskreis wird durch die im Einzelfall hervorgerufenen Unkosten und die bestehenden Wettbewerbsverhältnisse begrenzt. Dabei spielt nicht zuletzt auch die Struktur und die Größe des Zimmereibetriebs eine Rolle; zudem treten weitere Schwierigkeiten für die gewünschte Betrachtung auf, wenn man bedenkt, daß sich die Interessenkreise der städtischen und ländlichen Betriebe stark überschneiden. Aus diesem Grunde ist es auch schwer, eine optimale Betriebsgröße für das Zimmerhandwerk schlechthin festzulegen, weil der Mittel- und Kleinbetrieb andere Funktionen hat als der Großbetrieb. Mit einem theoretisch errechneten Durchschnitt dürfte man also das Problem für das Zimmerhandwerk kaum lösen können; man wird Annäherungswerte nur erhalten, wenn man die Eigenart des betreffenden Gemeinwesens und seiner Umgebung berücksichtigt (z. B. Siedlungen oder Miethäuser, Industrie oder Landwirtschaft, wirtschaftsschwache oder wirtschaftskräftige Bevölkerungskreise, bodenständige Bauweisen usw.). Um Ihnen einen kurzen Beweis für die in Wirklichkeit stark schwankende Relation zwischen Bevölkerungszahl und Zimmereibetrieben zu geben, führen wir die folgenden Städte auf, deren Bevölkerungszahl sich um 20000 bewegt:

Bad Homburg . . . . .	16848 Einwohner	5 Zimmereibetriebe
Detmold . . . . .	17674 „	5 „
Wolfenbüttel . . . . .	19612 „	4 „
Bitterfeld . . . . .	21400 „	6 „
Neuwied . . . . .	21555 „	2 „
Arnstadt i. Th. . . . .	22024 „	10 „
Prenzlau . . . . .	22342 „	4 „
Ansbach . . . . .	23048 „	9 „
Eisleben . . . . .	24483 „	7 „
Koburg . . . . .	25790 „	9 „
Fulda . . . . .	27000 „	3 „

Je nach den örtlichen Betriebs- und Wirtschaftsverhältnissen ist die Streuung der Betriebszahlen sehr groß. Wir würden für eine Stadt mit 20000 Einwohnern höchstens 3—4 Zimmereibetriebe als ausreichend erachten, wenn nicht ein besonderer Bedarf durch industrielle oder landwirtschaftliche Umgebung vorhanden ist.“

Nach unseren Gesamtermittlungen ergeben sich allerdings statt der hier vorgeschlagenen 4 Zimmereibetriebe 6. Die anderen Handwerke haben leider auf unsere Anfrage nicht geantwortet. Um auch hier eine gewisse Vorsicht walten zu lassen, haben wir die Werte für die Planung auf 20 Betriebe mit 160 Beschäftigten ermäßigt. Für den ersten Ansatz schlagen wir sogar nur 15 Betriebe und 100 Beschäftigte vor.

Die stark besetzte Stadt Bitterfeld, mit 39 Betrieben und 786 Beschäftigten, gibt auf Befragen folgende Antwort:

„Die hohen Werte der hiesigen Baugewerbebetriebe und deren Beschäftigte sind begründet in der regen Bautätigkeit der hiesigen Industrie. Hierbei hat die I.G. Farbenindustrie AG. den Hauptanteil.“



Die Stadt Saalfeld, mit 40 Betrieben und 339 Beschäftigten, schreibt:

„Das Baugewerbe und damit auch das Baunebengewerbe lag in den Jahren 1930—1932 sehr darnieder. Die Bautätigkeit ruhte zu dieser Zeit fast ganz. Erst nach der Machtübernahme trat wieder eine Zunahme in der Bautätigkeit ein, die sich in den folgenden Jahren ganz erheblich steigerte. Die Stadt Saalfeld ist Kreisstadt und zugleich auch ausgesprochene Industriestadt. Es werden hier eine große Zahl Arbeiter aus der näheren und weiteren Umgebung, auch im Bau- und Baunebengewerbe, beschäftigt. Andererseits sind auch auswärtige Unternehmer laufend innerhalb des Stadtgebietes tätig.“

Die Aufgliederung der Bauunternehmungen in die Untergruppen können wir leider nicht näher untersuchen. Es ist lediglich möglich, nach der Verteilung im Reichsdurchschnitt, auch die Aufteilung in der 20000er Stadt vorzunehmen.

#### Aufgliederung.

	Betriebe		Beschäftigte vH-Anteil nach dem Reichsdurchschnitt
	vH-Anteil nach dem Reichsdurchschnitt	in 20000er Städten	
a) Architekten . . . . .	13,0	1	3,4
b) Bauunternehmungen und Baustoffindustrie . . . . .	—	—	—
c) Zimmerei mit Sägewerk . . . . .	—	—	—
d) Hochbau (Mauerei und Zimmerei) . . . . .	57,2	11	55,3
e) Zimmerei soweit nicht unter d . . . . .	24,1	4	11,0
f) Straßen- und Tiefbau . . . . .	3,0	—	16,8
g) Hochbau mit Beton- und Tiefbau . . . . .	2,7	—	13,5
	100,0		100,0

#### Planungsbeispiel.

Als Grundrißtyp können wir für alle Gruppen nur unseren Typ 10 (s. Gewerbeanhang, Grundrißtypen allgemein) nennen, da die Eigenart der Betriebe zu stark wechselt. Für die Gruppen b bis g empfehlen wir eine Grundstücksgröße von mindestens 1000 m<sup>2</sup>, da meist größere Lagerflächen benötigt werden. Lediglich für die Gruppe a (Architekten) sind Einzelhäuser mit gewöhnlicher Grundstücksgröße (etwa 600—800 m<sup>2</sup>) angebracht. Das Gewerbe ist für die Unterbringung in geschlossener Bauweise nicht geeignet.

### Herstellung von Holzbauten, Bauteilen und Möbeln.

In dieser Arbeit kurz genannt „Bau- und Möbeltischlerei“. Nach der Statistik umfaßt die Gruppe XVII<sub>2</sub> folgende Gewerbeklassen:

- a) Bau- und Möbeltischlerei (soweit nicht unter b bis g),
- b) Bautischlerei (Herstellung von Türen, Fenstern, Rolladen, Treppen, Parkettstäben und anderen Bauteilen),
- c) Herstellung von hölzernen Häusern, Baracken und Ingenieurkonstruktionen,
- d) Möbeltischlerei (Herstellung von Möbeln, Sprechmaschinen- und Uhrgehäusen),
- e) Innenausbau,
- f) Herstellung von Särgen,
- g) Modelltischlerei.

Die Abteilungen c und g kommen in 20000er Städten kaum vor. Die Zahlenangaben in der Statistik umfassen also in der Hauptsache die Bau- und Möbeltischlerei als Eigenversorgung.

Aus dem Bild für die Betriebe geht deutlich hervor, daß auch in den Städten für 20000 Einwohner sich gerade in diesem Fach häufig Betriebe industrieller Art entwickelt haben. In waldreichen Gegenden haben sich in kleineren Städten größere Gewerbebetriebe herausgebildet, die nicht nur für den Eigenbedarf der Stadt, sondern weit darüber hinaus liefern. Auch das wirtschaftlich zu der Stadt gehörige Umland wird meist mit Möbeln aus den größeren Gewerben der Kleinstädte versorgt. Die Zentralisation des Gewerbes in Kleinstädten ist besonders deutlich. Wenn man eine gewisse Vorsicht walten läßt, so werden 20 Betriebe für die Versorgung der Stadt